S 32 SB 162/18

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Schwerbehindertenrecht
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 32 SB 162/18
Datum	22.02.2022

2. Instanz

Aktenzeichen	-
Datum	-

3. Instanz

Datum	15.06.2023

Â

Die Revision der KlÃ¤gerin gegen das Urteil des Sozialgerichts Frankfurt (Oder) vom 22.Â FebruarÂ 2022 wird zurÃ¼ckgewiesen.

AuÃ□ergerichtliche Kosten sind nicht zu erstatten.

G r Ã¼ n d e :

I

1
Die KlÃ¤gerin wendet sich gegen die Herabsetzung ihres Grads der Behinderung (GdB) von 80 auf 40.

2
Mit Bescheid vom 9.9.2011 stellte der Beklagte bei der KlÃ¤gerin nach einer Krebserkrankung einen GdB von 80 fest. Nach Ã□berprÃ¼fung von Amts wegen hob er diesen Bescheid mit Wirkung â□□ab Bekanntgabeâ□□ auf und reduzierte den GdB

auf 40 (Bescheid vom 23.6.2017). An welchem Tag dieser Bescheid zur Post aufgegeben wurde, lÃ¤sst sich den BehÃ¶rdenakten nicht entnehmen; an den Tag seines Zugangs vermag sich die KlÃ¤gerin nicht zu erinnern. Den auf den 19.7.2017 datierten Widerspruch der KlÃ¤gerin wies der Beklagte zurÃ¼ck (Widerspruchsbescheid vom 3.5.2018).

3
Die Klage hat das SG ua nach Einholung von zwei SachverstÃ¤ndigengutachten abgewiesen. Der Herabsetzungsbescheid genÃ¼ge auch ohne Angabe eines konkreten Datums seiner materiellen Wirksamkeit den Anforderungen an die Bestimmtheit von Verwaltungsakten. Die gewÃ¤hlte Formulierung â□□ab Bekanntgabeâ□□ mÃ¼sse ein verstÃ¤ndiger EmpfÃ¤nger so verstehen, dass der Bescheid ab dem Zeitpunkt gelten solle, zu dem er tatsÃ¤chlich zugegangen sei und der Adressat ihn â□□in den HÃ¤nden halteâ□□. Letzteres sei vorliegend spÃ¤testens am 19.7.2017 der Fall gewesen. Auch die Herabsetzung des GdB auf 40 sei nicht zu beanstanden. Hinsichtlich der Krebserkrankung der KlÃ¤gerin sei HeilungsbewÃ¤hrung eingetreten (Urteil vom 22.2.2022).

4
Mit ihrer Sprungrevision rÃ¼gt die KlÃ¤gerin eine Verletzung des Â§Â 33 AbsÂ 1 SGBÂ X. Der Herabsetzungsbescheid sei nicht hinreichend bestimmt, weil der Zeitpunkt seiner Wirksamkeit weder unter RÃ¼ckgriff auf die Vorschrift des Â§Â 37 AbsÂ 2 SGBÂ X noch durch Auslegung ermittelt werden kÃ¶nne. Dies sei jedoch notwendig. Denn der Feststellung des GdB komme als Voraussetzung fÃ¼r die Inanspruchnahme von VergÃ¼nstigungen und Leistungen im Ã¶ffentlichen und privaten Bereich eine Dokumentationsfunktion zu. Vorliegend sei es nicht einmal dem Beklagten mÃ¶glich, den genauen Zeitpunkt der materiellen Wirksamkeit seines Bescheids zu benennen. Dieser werde damit zur Disposition des EmpfÃ¤ngers gestellt.

5
Die KlÃ¤gerin beantragt,
das Urteil des Sozialgerichts Frankfurt (Oder) vom 22.Â Februar 2022 und den Bescheid des Beklagten vom 23.Â Juni 2017 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 3.Â Mai 2018 aufzuheben.

6
Der Beklagte beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

7
Er hÃ¤lt das angefochtene Urteil des SG fÃ¼r zutreffend.

II

8
Die zulÃ¤ssige Sprungrevision (Â§Â 161 SGG) der KlÃ¤gerin ist unbegrÃ¼ndet und daher zurÃ¼ckzuweisen (Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG). Der Beklagte hat den GdB

der KlÃ¤gerin zu Recht von 80 auf 40 herabgesetzt.

9
A.Â Streitgegenstand ist der Anspruch der KlÃ¤gerin auf Aufhebung des Herabsetzungsbescheids des Beklagten vom 23.6.2017 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 3.5.2018 (Â§Â 95 SGG). Sie verfolgt diesen Anspruch zulÃ¤ssigerweise mit einer isolierten Anfechtungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 1 SatzÂ 1 AltÂ 1 SGG) auf Aufhebung dieses Bescheids, deren Erfolg ihren ursprÃ¼nglichen mit Bescheid vom 9.9.2011 festgestellten GdB von 80 wiederaufleben lieÃe (vgl BSG Urteil vom 16.12.2021 â€Â BÂ 9Â SB 6/19Â RÂ â€ SozR 41300 Â§Â 48 NrÂ 40 RdNrÂ 15).

10
B.Â Das SG hat zu Recht die Klage abgewiesen. Der angefochtene Bescheid des Beklagten ist rechtmÃ¤Ãig. Er hat den GdB der KlÃ¤gerin auf der Grundlage der maÃgebenden VerhÃ¤ltnisse bis zum Erlass des Widerspruchsbescheids im Mai 2018 in rechtmÃ¤Ãiger Weise auf 40 herabgesetzt.

11
Rechtsgrundlage fÃ¼r die Herabsetzung des GdB ist Â§Â 48 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X. Danach ist ein Verwaltungsakt mit Dauerwirkung fÃ¼r die Zukunft aufzuheben, wenn in den tatsÃ¤chlichen oder rechtlichen VerhÃ¤ltnissen, die bei seinem Erlass vorgelegen haben, eine wesentliche Ãnderung eingetreten ist. Von einer wesentlichen Ãnderung im Gesundheitszustand eines behinderten Menschen ist ua dann auszugehen, wenn diese einen um wenigstens 10 verÃ¤nderten Gesamt-GdB rechtfertigt (vgl BSG Urteil vom 11.11.2004 â€Â BÂ 9Â SB 1/03Â RÂ â€ juris RdNrÂ 12; vgl auch TeilÂ A NrÂ 7 BuchstÂ a der Anlage zu Â§Â 2 Versorgungsmedizin-Verordnung â€Versorgungsmedizinische GrundsÃ¤tzeâ€).

12
Der Bescheid vom 9.9.2011, mit dem der Beklagte den GdB der KlÃ¤gerin auf 80 festgesetzt hatte, ist ein Dauerverwaltungsakt (stRspr; zB BSG Urteil vom 11.8.2015 â€Â BÂ 9Â SB 2/15Â RÂ â€ SozR 41300 Â§Â 48 NrÂ 31 RdNrÂ 13 mwN). Diesen hat er nach Ablauf der HeilungsbewÃ¤hrung mit Bescheid vom 23.6.2017 wegen Ãnderung der gesundheitlichen VerhÃ¤ltnisse der KlÃ¤gerin fÃ¼r die Zukunft mit Wirkung â€ab Bekanntgabeâ€ zu Recht aufgehoben. Der Herabsetzungsbescheid ist gegenÃ¼ber der KlÃ¤gerin wirksam bekannt gegeben worden (dazu unterÂ 1.). Die Herabsetzung des GdB mit Wirkung ab Bekanntgabe des Bescheids ist auch materiell rechtmÃ¤Ãig. Die bei der KlÃ¤gerin nach Ablauf der HeilungsbewÃ¤hrung zum Zeitpunkt des Erlasses des Widerspruchsbescheids bestehenden konkreten Auswirkungen der verbliebenen GesundheitsstÃ¶rungen rechtfertigen nach den fÃ¼r den Senat bindenden Feststellungen des SG (vgl Â§Â 163 SGG) nur noch einen GdB von 40 (dazu unterÂ 2.).

13
1.Â Die im Bescheid vom 23.6.2017 verfÃ¼gte Herabsetzung des GdB ist gemÃ¤Ã Â§Â 39 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X durch Bekanntgabe iS von Â§Â 37 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X gegenÃ¼ber der KlÃ¤gerin spÃ¤testens am 19.7.2017 wirksam geworden.

14
Nach Â§Â 37 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X ist ein Verwaltungsakt demjenigen Beteiligten bekanntzugeben, fÃ¼r den er bestimmt oder der von ihm betroffen wird. Ein Verwaltungsakt wird gemÃ¤Ã Â§Â 39 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X gegenÃ¼ber demjenigen, fÃ¼r den er bestimmt ist oder der von ihm betroffen wird, in dem Zeitpunkt wirksam, in dem er ihm bekannt gegeben wird. Der Verwaltungsakt wird nach Â§Â 39 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ X mit dem Inhalt wirksam, mit dem er bekannt gegeben wird. Mit der Bekanntgabe wird der Verwaltungsakt sowohl fÃ¼r den Adressaten als auch fÃ¼r die erlassende BehÃ¶rde bindend (vgl BSG Urteil vom 4.9.2013 â□□Â BÂ 10Â EG 7/12Â RÂ â□□ BSGE 114, 180 =Â SozR 41300 Â§Â 31 NrÂ 8, RdNrÂ 24; Roos/BlÃ¼ggel in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 39 RdNrÂ 4 undÂ 8).

15
Der Begriff der â□□Bekanntgabeâ□□ ist gesetzlich nicht definiert. Dennoch ist er im Sozialverwaltungsrecht ein feststehender Rechtsbegriff, der jedenfalls heute nicht mehr ungenau oder missverstÃ¤ndlich (so bereits BSG Urteil vom 9.4.2014 â□□Â BÂ 14Â AS 46/13Â RÂ â□□ BSGE 115, 288 =Â SozR 41500 Â§Â 87 NrÂ 2, RdNrÂ 21; anders noch BSG Urteil vom 27.9.1983 â□□Â 12Â RK 75/82Â â□□ juris RdNrÂ 14), sondern in Rechtsprechung und Schrifttum geklÃ¤rt ist.

16
Danach ist die Bekanntgabe eines Verwaltungsakts die zielgerichtete (willentliche) Mitteilung des Inhalts eines Verwaltungsakts durch die BehÃ¶rde an den Adressaten (BSG Urteil vom 15.11.2016 â□□Â BÂ 2Â U 19/15Â RÂ â□□ SozR 42700 Â§Â 131 NrÂ 2 RdNrÂ 15; BSG Urteil vom 9.4.2014 â□□Â BÂ 14Â AS 46/13Â RÂ â□□ BSGE 115, 288 =Â SozR 41500 Â§Â 87 NrÂ 2, RdNrÂ 12; BSG Urteil vom 4.6.2014 â□□Â BÂ 14Â AS 2/13Â RÂ â□□ SozR 44200 Â§Â 38 NrÂ 3 RdNrÂ 22; BSG Urteil vom 4.9.2013 â□□Â BÂ 10Â EG 7/12Â RÂ â□□ BSGE 114, 180 =Â SozR 41300 Â§Â 31 NrÂ 8, RdNrÂ 26; Siewert in Diering/Timme/StÃ¤hler, SGBÂ X, 6.Â Aufl 2022, Â§Â 31 RdNrÂ 3; Engelmann in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 37 RdNrÂ 6, jeweils mwN; ebenso zur Parallelbestimmung in Â§Â 41 Verwaltungsverfahrensgesetz Baer in Schoch/Schneider, VwVfG, Â§Â 41 RdNrÂ 14, Stand August 2022, mwN).

17
Die Bekanntgabe eines schriftlichen Verwaltungsakts erfolgt mit dessen Zugang. Unter Anwesenden ist dies die Ãbergabe des Verwaltungsakts an den Adressaten. Unter Abwesenden ist ein Verwaltungsakt nach Ã¼bereinstimmender Auffassung in Rechtsprechung (zB BSG Urteil vom 4.9.2013 â□□Â BÂ 10Â EG 7/12Â RÂ â□□ BSGE 114, 180 =Â SozR 41300 Â§Â 31 NrÂ 8, RdNrÂ 26; BSG Urteil vom 3.6.2004 â□□Â BÂ 11Â AL 71/03Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 24, ebenso BVerwG Beschluss vom 22.2.1994 â□□Â 4Â B 212.93Â â□□ juris RdNrÂ 3 zur Parallelbestimmung in Â§Â 41 VwVfG; BFH Urteil vom 9.12.1999 â□□Â IIIÂ R 37/97Â â□□ BFHEÂ 190, 292 â□□Â juris RdNrÂ 19 zur Parallelbestimmung in Â§Â 122 Abgabenordnung , jeweils mwN) und Schrifttum (zB Siewert in Diering/Timme/StÃ¤hler, SGBÂ X, 6.Â Aufl 2022, Â§Â 37 RdNrÂ 4; Pattar in Schlegel/Voelzke, jurisPK-SGBÂ X, Stand 21.12.2020, Â§Â 37 RdNrÂ 34Â f; Engelmann in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 37 RdNrÂ 8; ebenso Stelkens in Stelkens/Bonk/Sachs, VwVfG, 10.Â Aufl 2023, Â§Â 41 RdNrÂ 62;

Ratschow in Klein, AO, 16.Â Aufl 2022, Â§Â 122 RdNrÂ 5 und 10, jeweils mwN) zugegangen, wenn er so in den Bereich des Adressaten (EmpfÃ¤ngers) gelangt ist, dass dieser unter normalen VerhÃ¤ltnissen die MÃ¶glichkeit zur Kenntnisnahme hat. Auf dessen tatsÃ¤chliche Kenntnisnahme kommt es fÃ¼r den Zugang und damit die Bekanntgabe nicht an (BSG Urteil vom 9.4.2014 â□□Â BÂ 14Â AS 46/13Â R Â â□□ BSGE 115, 288 =Â SozR 41500 Â§Â 87 NrÂ 2, RdNrÂ 12; Engelmann in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 37 RdNrÂ 8).

18
Erfolgt die Bekanntgabe des Verwaltungsakts wie hier mit einfachem Brief, so gilt ein Verwaltungsakt gemÃ¤Ã□ Â§Â 37 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ X mit dem dritten Tag nach der Aufgabe zur Post als bekannt gegeben, auÃ□er wenn er nicht oder zu einem spÃ¤teren Zeitpunkt zugegangen ist (Â§Â 37 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ X). Diese der Verwaltungsvereinfachung (vgl hierzu BSG Urteil vom 10.3.2022 â□□Â BÂ 1Â KR 6/21Â RÂ â□□ SozR 42500 Â§Â 13 NrÂ 56 RdNrÂ 23 mwN; vgl auch bereits BSG Urteil vom 19.3.1957 â□□Â 10Â RV 609/56Â â□□ BSGE 5, 53 â□□Â juris RdNrÂ 15) dienende Bekanntgabe- oder Zugangsfiktion (beide Begriffe werden synonym verwendet s zB einerseits BSG Urteil vom 10.3.2022 â□□Â BÂ 1Â KR 6/21Â RÂ â□□ SozR 42500 Â§Â 13 NrÂ 56 RdNrÂ 21 und andererseits BSG Urteil vom 6.5.2010 â□□Â BÂ 14Â AS 12/09Â RÂ â□□ SozR 41300 Â§Â 37 NrÂ 1 RdNrÂ 10) greift aber nur, wenn der Tag der Aufgabe zur Post in den BehÃ¶rdenakten vermerkt wurde (vgl BSG Urteil vom 3.3.2009 â□□Â BÂ 4Â AS 37/08Â RÂ â□□ SozR 44200 Â§Â 22 NrÂ 15 RdNrÂ 17; BSG Urteil vom 28.11.2006 â□□Â BÂ 2Â U 33/05Â RÂ â□□ BSGE 97, 279 =Â SozRÂ 42700 Â§Â 136 NrÂ 2, RdNrÂ 15; Siewert in Diering/Timme/StÃ¤hler, SGBÂ X, 6.Â Aufl 2022, Â§Â 37 RdNrÂ 11; Pattar in Schlegel/Voelzke, jurisPK-SGBÂ X, Stand 21.12.2020, Â§Â 37 RdNrÂ 97; Engelmann in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 37 RdNrÂ 29). Dies ist hier nach den Feststellungen des SG nicht geschehen. Deshalb gelten im Fall der KlÃ¤gerin fÃ¼r die Bekanntgabe des Herabsetzungsbescheids die vorgenannten allgemeinen MaÃ□stÃ¤be.

19
Danach ist auf Grundlage der fÃ¼r den Senat bindenden tatsÃ¤chlichen Feststellungen des SG (vgl Â§Â 163 SGG) der Herabsetzungsbescheid vom 23.6.2017 spÃ¤testens am 19.7.2017 der KlÃ¤gerin iS des Â§Â 37 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X bekannt gegeben und damit nach Â§Â 39 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X wirksam geworden. Denn spÃ¤testens an diesem Tag muss der Herabsetzungsbescheid in ihren tatsÃ¤chlichen VerfÃ¼gungsbereich gelangt sein, weil die KlÃ¤gerin unter diesem Datum Widerspruch eingereicht hat.

20
2. Der Herabsetzungsbescheid des Beklagten vom 23.6.2017 ist auch materiell rechtmÃ¤Ã□ig.

21
Er genÃ¼gt entgegen der Ansicht der KlÃ¤gerin hinsichtlich des verfÃ¼gten Wirksamkeitszeitpunkts den Anforderungen an die inhaltliche Bestimmtheit von Verwaltungsakten (dazu unterÂ a), und die Herabsetzung des GdB ist auch im Ã□brigen materiell rechtmÃ¤Ã□ig (dazu unterÂ b).

22
a)Â Der Bescheid ist inhaltlich hinreichend bestimmt iS des Â§Â 33 AbsÂ 1 SGBÂ X (dazu allgemein unterÂ aa), obwohl er kein konkretes Datum des Beginns seiner Wirksamkeit benennt, sondern insoweit lediglich auf seine Bekanntgabe verweist (dazu unterÂ bb).

23
aa)Â Nach Â§Â 33 AbsÂ 1 SGBÂ X muss ein Verwaltungsakt inhaltlich hinreichend bestimmt sein. Das Bestimmtheitserfordernis als materielle RechtmÃ¤Ãigkeitsvoraussetzung eines Verwaltungsakts (BSG Urteil vom 10.9.2013 â□□Â BÂ 4Â AS 89/12Â RÂ â□□ BSGE 114, 188 =Â SozR 44200 Â§Â 11 NrÂ 62, RdNrÂ 15; BSG Urteil vom 29.11.2012 â□□Â BÂ 14Â AS 6/12Â RÂ â□□ BSGE 112, 221 =Â SozR 41300 Â§Â 45 NrÂ 12, RdNrÂ 26) verlangt, dass dessen VerfÃ¼gungssatz nach seinem Regelungsgehalt in sich widerspruchsfrei ist und sich aus der Sicht eines verstÃ¤ndigen ErklÃ¤rungsempfÃ¤ngers in der Position des Betroffenen (objektiver EmpfÃ¤ngerhorizont) vollstÃ¤ndig, klar und eindeutig ergeben muss, was die BehÃ¶rde in welchem Umfang und fÃ¼r welchen Zeitraum will (stRspr; zB BSG Urteil vom 25.?10.?2017 â□□Â BÂ 14Â AS 9/17Â RÂ â□□ SozR 41300 Â§Â 45 NrÂ 19 RdNrÂ 17; BSG Urteil vom 17.12.2009 â□□Â BÂ 4Â AS 20/09Â RÂ â□□ BSGE 105, 194 =Â SozR 44200 Â§Â 31 NrÂ 2, RdNrÂ 13; BSG Urteil vom 28.6.1990 â□□Â 4Â RA 57/89Â â□□ BSGE 67, 104 =Â SozR 31300 Â§Â 32 â□□Â juris RdNrÂ 31). Unklarheiten gehen insoweit zu Lasten der BehÃ¶rde (BSG Urteil vom 3.4.2014 â□□Â BÂ 2Â U 25/12Â RÂ â□□ BSGE 115, 256 =Â SozR 42700 Â§Â 136 NrÂ 6, RdNrÂ 15; BSG Urteil vom 28.6.1990 â□□Â 4Â RA 57/89Â â□□ BSGE 67, 104 =Â SozR 31300 Â§Â 32 NrÂ 2 â□□Â juris RdNrÂ 31).

24
Die Anforderungen an die notwendige inhaltliche Bestimmtheit des Verwaltungsakts richten sich im Einzelnen nach den Besonderheiten des jeweils anzuwendenden materiellen Rechts (stRspr; zB BSG Urteil vom 11.7.2017 â□□Â BÂ 1Â KR 26/16Â R Â â□□ BSGE 123, 293 =Â SozR 42500 Â§Â 13 NrÂ 36, RdNrÂ 17 mwN). UnschÃ¤dlich ist, wenn der Regelungsgehalt des VerfÃ¼gungssatzes anhand der BegrÃ¼ndung des Verwaltungsakts einschlieÃlich seiner Anlagen, unter RÃ¼ckgriff auf frÃ¼here Bescheide oder auf allgemein zugÃ¤ngliche Unterlagen durch Auslegung ermittelt werden muss (stRspr; zB BSG Beschluss vom 6.3.2020 â□□Â BÂ 9Â SB 86/19Â B Â â□□ juris RdNrÂ 6; BSG Urteil vom 25.10.2017 â□□Â BÂ 14Â AS 9/17Â RÂ â□□ SozR 41300 Â§Â 45 NrÂ 19 RdNrÂ 17). Diese AuslegungsmÃ¶glichkeiten finden ihre Grenze allerdings dort, wo auch nach methodengerechter Auslegung mehrere DeutungsmÃ¶glichkeiten verbleiben und es allein dem Adressaten Ã¼berlassen bleibt, Gegenstand, Inhalt, Zeitpunkt und Umfang einer Regelung zu bestimmen. Denn die in begÃ¼nstigende Rechtspositionen eingreifende BehÃ¶rde ist verpflichtet, diese Entscheidung selbst zu treffen und dem Adressaten bekannt zu geben (BSG Urteil vom 29.11.2012 â□□Â BÂ 14Â AS 196/11Â RÂ â□□ SozR 41300 Â§Â 33 NrÂ 2 RdNrÂ 16 mwN; s auch BSG Urteil vom 25.10.2017 â□□Â BÂ 14Â AS 9/17Â RÂ â□□ SozR 41300 Â§Â 45 NrÂ 19 RdNrÂ 23 mwN).

25
Zur Auslegung von Verwaltungsakten ist auch das BSG als Revisionsgericht berufen;

es ist befugt, den Inhalt von Verwaltungsakten selbststÃ¤ndig und damit gegebenenfalls sogar abweichend von den Vorinstanzen auszulegen (stRspr; zB BSG Urteil vom 25.8.2022 â□□Â BÂ 9Â V 2/21Â RÂ â□□ SozR 43100 Â§Â 18a NrÂ 1 â□□ juris RdNrÂ 20; BSG Urteil vom 28.6.2022 â□□Â BÂ 2Â U 9/20Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 15; BSG Urteil vom 25.10.2017 â□□Â BÂ 14Â AS 9/17Â RÂ â□□ SozR 41300 Â§Â 45 NrÂ 19 RdNrÂ 24).

26
bb)Â Gemessen an diesen Vorgaben genÃ¼gt der Herabsetzungsbescheid des Beklagten vom 23.6.2017 auch hinsichtlich seines Wirksamkeitszeitpunkts den Anforderungen des Â§Â 33 AbsÂ 1 SGBÂ X an die inhaltliche Bestimmtheit von Verwaltungsakten. Die KlÃ¤gerin konnte bei verstÃ¤ndiger WÃ¼rdigung des Bescheids erkennen und feststellen, ab wann die darin verfÃ¼gte Herabsetzung des GdB wirksam werden sollte.

27
Entgegen der Ansicht der KlÃ¤gerin ist ein Herabsetzungsbescheid nicht deshalb zu unbestimmt, weil er fÃ¼r den Beginn der Herabsetzung des GdB kein konkretes Datum benennt, sondern vielmehr festlegt, dass diese ab Bekanntgabe des Bescheids wirksam sein soll. Denn der Beklagte hat damit gegenÃ¼ber der KlÃ¤gerin lediglich iS von Â§Â 31 SatzÂ 1 SGBÂ X fÃ¼r ihren Einzelfall geregelt, was von Gesetzes wegen ohnehin nach der Grundregel des Â§Â 39 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X gegolten hÃ¤tte.

28
(1)Â Der Senat hat bereits in seinen Entscheidungen zur zeitlichen Teilbarkeit eines Verwaltungsakts (Urteil vom 21.12.2022 â□□Â BÂ 9Â SB 3/20Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 15; Urteil vom 16.12.2021 â□□Â BÂ 9Â SB 6/19Â RÂ â□□ SozR 41300 Â§Â 48 NrÂ 40 RdNrÂ 19, 31; Urteil vom 16.12.2021 â□□Â BÂ 9Â SB 7/19Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 17, 21Â ff, 29) eine Herabsetzung des GdB fÃ¼r die Zukunft â□□ab Bekanntgabeâ□□ iS von Â§Â 37 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X fÃ¼r zulÃ¤ssig erachtet. Zur Frage der Wirksamkeit der Herabsetzung mit der Bekanntgabe des Bescheids nach Â§Â 39 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X hat er ausgefÃ¼hrt, dass dieser Zeitpunkt â□□Â soweit notwendigÂ â□□ von den Gerichten zu ermitteln und festzustellen ist (vgl BSG Urteil vom 21.12.2022 â□□Â BÂ 9Â SB 3/20Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 21). Im Ã□brigen zeigt auch schon der Rechtsgedanke des Â§Â 32 AbsÂ 2 NrÂ 2 SGBÂ X, dass der Inhalt eines Verwaltungsakts bei Erlass von dem â□□ungewissen Eintritt eines zukÃ¼nftigen Ereignissesâ□□ abhÃ¤ngen kann, ohne zu unbestimmt iS des Â§Â 33 AbsÂ 1 SGBÂ X zu sein.

29
(2)Â Der Bedeutungsgehalt des Begriffs â□□Bekanntgabeâ□□ ist fÃ¼r einen verstÃ¤ndigen BescheidempfÃ¤nger zu erkennen. Dieser Begriff ist â□□Â wie oben unterÂ 1. aufgezeigtÂ â□□ in Rechtsprechung und Schrifttum zu Â§Â 37 AbsÂ 1 SatzÂ 1, Â§Â 39 AbsÂ 1 SGBÂ X geklÃ¤rt. Die Annahme, der Beklagte wolle diesen Begriff im VerfÃ¼gungssatz des Herabsetzungsbescheids anders verstanden wissen, ist daher fernliegend. Vielmehr ist die Bekanntgabe â□□Â wie oben unterÂ 1. ebenfalls ausgefÃ¼hrtÂ â□□ mit dem Zugang des Verwaltungsakts

vollzogen. Bei schriftlichen Verwaltungsakten wird der Zugang durch die Verschaffung der tatsÃ¤chlichen VerfÃ¼gungsgewalt Ã¼ber das den Verwaltungsakt verkÃ¶rpernde SchriftstÃ¼ck bewirkt, sobald unter normalen UmstÃ¤nden die MÃ¶glichkeit der Kenntnisnahme besteht. Diesen Zeitpunkt kann ein verstÃ¤ndiger EmpfÃ¤nger regelmÃ¤Ãig ohne Weiteres erkennen oder sich diese Kenntnis jedenfalls mit zumutbarem Aufwand verschaffen.

30
Die VerknÃ¼pfung der Wirksamkeit des Herabsetzungsbescheids mit dessen Bekanntgabe stellt diese auch keineswegs zur Disposition des Adressaten. Als tatsÃ¤chliches Ereignis steht die Bekanntgabe nicht in dessen Belieben. Er kann den Zugang insbesondere nicht dadurch vereiteln, dass er die Kenntnisnahme des in seinen Machtbereich gelangten Verwaltungsakts verweigert oder unterlÃ¤sst. Zudem besteht grundsÃ¤tzlich eine Obliegenheit, Bescheide zu lesen und deren Inhalt zur Kenntnis zu nehmen (BSG Urteil vom 4.9.2013 â□□Â BÂ 10Â EG 7/12Â R Â â□□ BSGE 114, 180 =Â SozR 41300 Â§Â 31 NrÂ 8, RdNrÂ 26).

31
(3)Â Die fehlende Erkennbarkeit des genauen Zeitpunkts der Wirksamkeit eines Verwaltungsakts fÃ¼r Dritte, der â□□Â wie hierÂ â□□ die Herabsetzung des GdB mit seiner Bekanntgabe wirksam werden lÃ¤sst, hat keine Auswirkungen auf dessen hinreichende inhaltliche Bestimmtheit. Denn der Adressat kann den Bekanntgabe- und Wirksamkeitszeitpunkt des an ihn gerichteten Bescheids bei Erhalt â□□Â wie oben ausgefÃ¼hrtÂ â□□ im Regelfall ohne Weiteres feststellen und deshalb auch Dritten mitteilen.

32
Das zugrunde liegende materielle Recht verlangt nach Â§Â 152 AbsÂ 1 SatzÂ 1 und 2 SGBÂ IX in seiner hier bereits maÃ□geblichen ab dem 1.1.2018 geltenden Fassung des Gesetzes vom 23.12.2016 (BGBl I 3234; bis zum 31.12.2017 Â§Â 69 AbsÂ 1 SatzÂ 1 und 2 SGBÂ IX in der Fassung des Gesetzes vom 19.6.2001, BGBlÂ I 1046), dass die fÃ¼r die DurchfÃ¼hrung des Bundesversorgungsgesetzes zustÃ¤ndigen BehÃ¶rden auf Antrag des behinderten Menschen das Vorliegen einer Behinderung und den GdB â□□zum Zeitpunkt der Antragstellungâ□□ oder â□□zu einem frÃ¼heren Zeitpunktâ□□ feststellen. Denn diese Feststellungen dienen der Inanspruchnahme einer Vielzahl von konkreten LeistungsansprÃ¼chen und VergÃ¼nstigungen aus zahlreichen unterschiedlichen Vorschriften auch auÃ□erhalb des Schwerbehindertenrechts. Ohne eine echte Drittwirkung zu entfalten, binden sie zu diesem Zweck ua auch andere BehÃ¶rden, etwa FinanzÃ¤mter bei der GewÃ¤hrung des Pauschbetrags fÃ¼r behinderte Menschen nach Â§Â 33b Einkommensteuergesetz oder Jobcenter bei der Anerkennung von Mehrbedarfen nach Â§Â 21 AbsÂ 4, Â§Â 23 NrÂ 2 SGBÂ II (vgl BSG Urteil vom 16.12.2014 â□□Â BÂ 9Â SB 3/13Â RÂ â□□ SozR 41200 Â§Â 66 NrÂ 7 RdNrÂ 21; BVerwG Urteil vom 12.7.2012 â□□Â 5Â C 16.11Â â□□ BVerwGE 143, 325 â□□Â juris RdNrÂ 21).

33
Im Fall einer Herabsetzung wegen einer Ã□nderung der VerhÃ¤ltnisse iS von Â§Â 48 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X, insbesondere wenn der GdB auf weniger als 50 absinkt und

damit die Voraussetzungen des Â§Â 2 AbsÂ 2 SGBÂ IX entfallen, obliegt es dem Adressaten eines Herabsetzungsbescheids im Rahmen seiner jeweiligen Mitwirkungspflichten â□□Â etwa nach Â§Â 60 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ I oder nach Â§Â 90 AbsÂ 1 AOÂ â□□ diesen BehÃ¶rden den Zeitpunkt der Wirksamkeit der im Bescheid verfÃ¼gten Herabsetzung des GdB mitzuteilen. Entsprechendes kann zB auch gegenÃ¼ber einem Arbeitgeber gelten. Denn hat der Arbeitnehmer bei Einstellung dem Arbeitgeber seine Schwerbehinderung mitgeteilt, so trifft ihn die arbeitsvertragliche Nebenpflicht, den Arbeitgeber zu informieren, wenn sich der GdB so Ã¤ndert, dass der Status als schwerbehinderter Mensch entfÃ¤llt (Hessisches Landesarbeitsgericht Urteil vom 8.8.2018 â□□Â 13Â Sa 1237/17Â â□□ juris RdNrÂ 56). Mit dem Verlust des Status als schwerbehinderter Mensch verliert der Betroffene nÃ¤mlich alle daraus folgenden Rechte und VergÃ¼nstigungen. Der Status des Schwerbehinderten beginnt grundsÃ¤tzlich mit dem Vorliegen der Voraussetzungen des Â§Â 2 AbsÂ 2 SGBÂ IX (vgl stRspr; zB BSG Urteil vom 7.11.2001 â□□Â BÂ 9Â SB 3/01Â RÂ â□□ BSGE 89, 79 =Â SozR 33870 Â§Â 59 NrÂ 1 â□□ juris RdNrÂ 15; BVerwG Urteil vom 12.7.2012 â□□Â 5Â C 16.11Â â□□ BVerwGE 143, 325 â□□ juris RdNrÂ 20; BAG Urteil vom 13.2.2008 â□□ 2Â AZR 864/06Â â□□ BAGEÂ 125, 345 â□□Â juris RdNrÂ 16); er endet aber trotz Wegfalls dieser Voraussetzungen erst am Ende des dritten Kalendermonats nach Eintritt der Unanfechtbarkeit des entsprechenden Bescheids (Â§Â 199 AbsÂ 1 SGBÂ IX; sog Schon, Auslauf- oder Nachfrist; vgl hierzu Dau in Dau/DÃ¼well/Joussen/Luik, SGBÂ IX, 6.Â Aufl 2022, Â§Â 199 RdNrÂ 6; Koch in Schaub, Arbeitsrechts-Handbuch, 19.Â Aufl 2021, Â§Â 178 RdNrÂ 28).

34
(4)Â Unbeachtlich fÃ¼r die Beurteilung der Bestimmtheit des Herabsetzungsbescheids des Beklagten vom 23.6.2017 ist auch, dass der genaue Zeitpunkt seiner Bekanntgabe gegenÃ¼ber der KlÃ¤gerin nicht mehr rekonstruiert werden kann, weil diese sich nicht mehr an den Tag des Zugangs erinnern und der Beklagte ihn nicht nachweisen kann. Dies hat lediglich zur Folge, dass der Zeitpunkt der tatsÃ¤chlichen und der Zeitpunkt der beweisbaren Bekanntgabe auseinanderfallen.

35
Zwar wirft eine solche Konstellation Fragen nach den an den Wirksamkeitszeitpunkt anknÃ¼pfenden Rechtsfolgen im VerhÃ¤ltnis zwischen dem Adressaten, der den Bescheid ausstellenden BehÃ¶rde und den auf die Information Ã¼ber diesen Zeitpunkt angewiesenen Dritten auf. Die damit zusammenhÃ¤ngenden Fragen betreffen aber lediglich die Beweisebene und sind von derjenigen nach der hinreichenden inhaltlichen Bestimmtheit des Herabsetzungsbescheids zu trennen. Die Folgen der Beweislosigkeit des Zugangszeitpunkts trÃ¤gt derjenige, der sich auf einen bestimmten Zeitpunkt beruft (vgl BSG Urteil vom 26.7.2007 â□□Â BÂ 13Â R 4/06Â RÂ â□□ SozR 42600 Â§Â 115 NrÂ 2 RdNrÂ 20; Pattar in Schlegel/Voelzke, jurisPK-SGBÂ X, Stand 21.12.2020, Â§Â 37 RdNrÂ 97). Steht â□□Â wie hierÂ â□□ lediglich fest, dass der Bescheid dem Adressaten zu einem bestimmten Zeitpunkt zugegangen und damit iS des Â§Â 37 AbsÂ 1 SatzÂ 1, Â§Â 39 AbsÂ 1 SGBÂ X bekannt gegeben sein muss, so entsteht dem Betroffenen hieraus kein Nachteil. Vielmehr verringert sich ihm gegenÃ¼ber die EingriffsintensitÃ¤t des

Verwaltungsakts, weil er die ursprÃ¼ngliche Feststellung eines hÃ¶heren GdB und die davon (insbesondere vom Status als schwerbehinderter Mensch) abhÃ¤ngige LeistungsgewÃ¤hrung durch Dritte mÃ¶glicherweise fÃ¼r einen â□□Â regelmÃ¤Ã□ig allerdings nur geringfÃ¼gigÂ â□□ lÃ¤ngeren Zeitraum beanspruchen kann.

36
(5)Â SchlieÃ□lich stellt auch die Bekanntgabefiktion des Â§Â 37 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ X, die im Fall der KlÃ¤gerin ohnehin nicht greift (s oben unterÂ 1.), die inhaltliche Bestimmtheit eines Verwaltungsakts nicht infrage, dessen Wirksamkeitsbeginn an die Bekanntgabe geknÃ¼pft ist. Die diese Fiktion auslÃ¶senden Ã¤uÃ□eren UmstÃ¤nde, insbesondere der notwendige Vermerk der Aufgabe des den Verwaltungsakt verkÃ¶rpernden SchriftstÃ¼cks zur Post in den BehÃ¶rdenakten, lassen sich im Zweifelsfall eindeutig feststellen. Dies macht den Tag der Bekanntgabe (â□□dritter Tagâ□□ nach der Aufgabe zur Post) hinreichend bestimmbar. Ohnehin bleibt es dem Bescheid-Adressaten nach Â§Â 37 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ X unbenommen, die Bekanntgabefiktion durch substantiierten Vortrag zur MÃ¶glichkeit eines spÃ¤teren Zugangs zu erschÃ¼ttern (vgl Engelmann in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 37 RdNrÂ 33).

37
b) Der angefochtene Bescheid des Beklagten vom 23.6.2017 in Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 3.5.2018 (Â§Â 95 SGG) ist auch im Ã□brigen materiell rechtmÃ¤Ã□ig. Die Voraussetzungen fÃ¼r die Herabsetzung des GdB der KlÃ¤gerin nach Â§Â 48 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X iVm Â§Â 152 AbsÂ 1 und 3 SGBÂ IX (idF des ab 1.1.2018 geltenden Gesetzes vom 23.12.2016, BGBl I 3234) sind erfÃ¼llt.

38
Zutreffend hat das SG auf Grundlage seiner fÃ¼r den Senat bindenden Feststellungen (vgl Â§Â 163 SGG) eine wesentliche Ã□nderung in den rechtserheblichen tatsÃ¤chlichen VerhÃ¤ltnissen angenommen, nachdem die fÃ¼nfjÃ¤hrige HeilungsbewÃ¤hrung ohne Auftreten von Rezidiven oder Metastasen abgelaufen war (vgl TeilÂ A NrÂ 7 BuchstÂ a und b, TeilÂ B NrÂ 1 BuchstÂ c VMG). Es hat die gesetzlichen Vorgaben des Â§Â 152 AbsÂ 3 SatzÂ 1 SGBÂ IX und die hierzu in der Rechtsprechung des BSG herausgearbeiteten GrundsÃ¤tze (sÂ hierzu zB BSG Urteil vom 16.12.2021 â□□Â BÂ 9Â SB 6/19Â RÂ â□□ SozR 4-1300 Â§Â 48 NrÂ 40 RdNrÂ 37Â f mwN) berÃ¼cksichtigt. In revisionsrechtlich nicht zu beanstandender Weise hat das SG festgestellt, dass die nach Ablauf der HeilungsbewÃ¤hrung ausschlaggebenden konkreten Auswirkungen (vgl TeilÂ A NrÂ 2 BuchstÂ h, NrÂ 7 BuchstÂ a VMG; BSG Urteil vom 27.10.2022 â□□Â BÂ 9Â SB 1/20Â RÂ â□□ zur VerÃ¶ffentlichung in BSGE und SozR 41500 Â§Â 118 NrÂ 5 vorgesehen â□□ juris RdNrÂ 18) der bei der KlÃ¤gerin bestehenden GesundheitsstÃ¶rungen in der gebotenen Gesamtschau unter BerÃ¼cksichtigung ihrer wechselseitigen Beziehungen zueinander nur noch einen Gesamt-GdB von 40 rechtfertigen. Dabei hat es zutreffend den ErlassÂ (bzw die Bekanntgabe) des Widerspruchsbescheids im Mai 2018 â□□Â die letzte maÃ□gebliche VerwaltungsentscheidungÂ â□□ als entscheidungserheblichen Zeitpunkt angesehen (vgl BSG Urteil vom 27.10.2022 â□□Â BÂ 9Â SB 1/20Â RÂ â□□ zur VerÃ¶ffentlichung in BSGE und SozR 41500 Â§Â 118 NrÂ 5 vorgesehen â□□Â juris RdNrÂ 16; BSG Urteil

vom 16.12.2021 â□□Â BÂ 9Â SB 6/19Â RÂ â□□ SozR 41300 Â§Â 48 NrÂ 40 RdNrÂ 36). EinwÃ¤nde hiergegen hat die KlÃ¤gerin im Revisionsverfahren zu Recht auch nicht mehr erhoben.

39
C.Â Die Kostenentscheidung folgt aus Â§Â 193 SGG.

Â

Erstellt am: 09.11.2023

Zuletzt verändert am: 21.12.2024